

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Er scheint jeden Sonntag früh 9 Uhr. Inserate werden bis Nachmittags 3 Uhr für die nächste erscheinende Nummer angenommen.

Preis: von 15 bis 25 Rthl. Inlerate werden bis 3 Uhr für die nächste Nummer angenommen.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und der Stadtrathe zu Freiberg, Sanda und Brand.

N^o 210. Mittwoch, den 10. September 1862.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Bericht der Budgetcommission über den Militär-etat ist das umfangreichste Schriftstück, welches bis jetzt aus dem Abgeordnetenhaus hervorgegangen und dem Fleiße und der Ausdauer des Referenten die einstimmige Anerkennung verschafft. Es sind zwei dicke Quarthefte von 250 Seiten, das erste enthält eine Specialisirung und Beleuchtung des Etats in seinen einzelnen Positionen, das zweite eine Erläuterung zu den Vorschlägen der Commission. Es wird zur Uebersicht des Ganzen und als Anhalt für den Gang der Debatte eine Zusammenstellung der Resultate an dieser Stelle gewiß angemessen sein: die Regierung fordert im Ordinarium die Summe von 37,779,043 Thlr. Hiervon hat die Commission abgesetzt 17,726 Thlr., danach bleiben 37,761,317 Thlr. Davon kommen auf Rechnung der Reorganisation und deshalb gestrichen 5,911,099 Thlr. Hiermit wird der Regierung als Ordinarium bewilligt die Summe von 31,850,218 Thlr. Als Extraordinarium (zu einmaligen außerordentlichen Ausgaben) verlangt die Regierung pro 1862 die Summe von 1,826,662 Thlr. Davon als für die Reorganisation erforderlich gestrichen 222,262 Thaler. Das Extraordinarium ist hiernach bewilligt auf Höhe von 1,604,400 Thlr. Hierzu tritt das Ordinarium mit 31,850,218 Thlr. Im Ganzen sind also für Kriegszwecke bewilligt 33,454,618 Thlr., somit also 6,133,361 Thlr. weniger, als von der Regierung verlangt waren. — In dem parlamentarischen Leben ist bis zum Donnerstag ein vollständiger Waffenstillstand eingetreten. Die überwiegende Mehrzahl der Abgeordneten hat Berlin bis dahin verlassen, und zwar theils zur kurzen Heimreise, theils zu gruppenweisen Ausflügen in den Harz, den Thüringerwald und an die Ostsee. Am Sonnabend hatten sich die Fortschrittspartei und das linke Centrum zu einem gemeinsamen Festmahle vereinigt; gleichzeitig fanden in den Fractionen Reichensperger, v. Köhne u. noch Berathungen über deren Haltung in den Plenardebatten statt; die Polen werden sich passiv verhalten und, wie es heißt, mit der Majorität stimmen, doch wollen sie darüber noch beschließen.

Aus München vom 6. Sept. wird dem Nürnberger Correspondent geschrieben: „Die Königin von Neapel wird, von Bad Soden kommend, heute Abend in Augsburg ankommen und morgen über München nach Salzburg weiter reisen, woselbst auch Ihre Maj. die Kaiserin von Oesterreich und die Frau Herzogin Max eintreffen werden. Von dort wird die Königin von Neapel nach kurzem Aufenthalt, nachdem sie von ihrer kaiserlichen Schwester Abschied genommen, sich wieder nach München und Pöfshofen begeben, um nach wenigen Tagen die Rückreise nach Rom anzutreten.“

Windau, 5. September. (A. B.) Die Einlegung des aus vier Kupferdrähten, mit Guttapercha und getheerter Pansumhüllung und einer festen Umschichtung mit Eisendrähten, bestehenden Taues, welches in submariner Verbindung den directen Telegraphenverkehr zwischen Bayern und der Schweiz vermitteln soll, erfolgte heute unter der Leitung des Vorstandes des inländischen Telegrapheninstituts, Hr. Dyk, und einer Anzahl Ingenieure. Die Gesamtlänge des Taues beträgt gegen 70,000 Fuß, die Schwere 280 Ctr.; nach den bisherigen Grundmessungen beträgt die größte Tiefe des Sees für Lagerung des Kabels nahezu 300 Fuß. Mittelfst eines am Bord des Dampfboots befindlichen Apparats wurde, während der Einlegung des Telegraphentaues in den See, fortgesetzt dessen Leitungstüchtigkeit im steten Rapport mit der hiesigen Station erprobt. Im directen Anschluß an das unterseeische Tau befindet sich auf jenseitigem, schweizerischem Gestade die Telegraphenverbindung mit St. Gallen und dem Innern der Schweiz, und geht sofort durch unmittelbare Communication den internationalen Beziehungen ein großer Vortheil zu.

London, 26. August. Die sogenannten Mitternachtmeetings, die am 8. Februar 1860 begonnen haben, sind, wenn man den englischen Zeitungen glauben darf, von einem außerordentlichen Erfolge gewesen. Was unter der mitternächtlichen Mission gemeint ist, werden die nachfolgenden Angaben erklären. Nach einer annähernden Schätzung wandeln in runder Zahl 40,000 gefallene weibliche Geschöpfe durch die Londoner Straßen. Es wurden nun von dem Rev. Baptist Noel seit dem Februar 1860 zwölf Meetings veranstaltet. Bei diesen Versammlungen stellten sich 2400 Freudenmädchen ein, davon sind 2 ausgewandert, 4 verheirathet, 91 in verschiedenen Asylen, 18 als Diensthboten untergebracht und 26 ihren Freunden zugeführt worden. Von den 138 so Geretteten waren zwei aus Wales, drei aus Schottland und sechs aus Irland, die übrigen aus England. Ihr mittleres Alter war 22 Jahre. Einige französische Pastoren machten einen Versuch, auf dieselbe Weise einige der französischen und belgischen Bewohnerinnen von Haymarket zu bekehren, allein sie stießen auf größere Schwierigkeiten. Erstens sind diese Geschöpfe zu sehr in der Gewalt der belgischen und französischen Kuppler, welche sie nach England brachten, und dann, heißt es, sind sie in ihrem Vaterlande in Freigeisterei und Aberglauben aufgewachsen und dadurch zu sehr verhärtet. Ueber die Quellen der Prostitution äußert sich der englische Artikel, den wir ausziehen, folgendermaßen: „Eine große Ursache ist die Armee; die Dienstregel duldet nur sechs Soldatenfrauen in einer Compagnie und im Allgemeinen werden die Soldaten aufgemuntert, nicht zu heirathen. Wenn ein Regiment von 1000 Mann nach Indien geht, so wird es nur von 30 Frauen begleitet. Infolge der Männerzahl, die von der Armee und Flotte absorbiert wird, infolge der Anwanderung und der Thatsache, daß Tausende von Handlungsdienern entlassen wurden, wenn sie zu heirathen wagten, fanden sich bei der letzten Volkszählung 1,400,000 unverheirathete Frauen im Alter von 20—40 Jahren. Dienstmädchen ohne Stelle vermehren natürlich auch die Zahl der Gefallenen. Endlich stellen auch die höhern Klassen ihr Contingent. Fashionable Mütter laden gern niederliche junge Leute, wenn sie nur reich und vornehm sind, zu ihren Soiréen und Gesellschaften ein, und denken nicht, daß auch ihre Töchter der Verführung ausgesetzt sind, bis sie diese Entdeckung zu spät machen.“

London, 1. September. Ueber das plötzliche und gewaltthame Ende der Garibaldi'schen Bewegung äußert sich die Times erfreut, die Morning-Post besorgt, Daily News sowie Morning Advertiser betrübt und erbittert, während der Morning Herald offen gesteht, daß ihn das Ereigniß ziemlich kalt lasse, da er weder für den einen noch für den anderen Theil eine ungetrübte und volle Sympathie empfinden könne.

Unter der Ueberschrift: „Rom als militärische Position“, sagt ein Brief an den Herausgeber der Times: „Die Wichtigkeit des päpstlichen Gebietes als militärisches pied-à-terre wird in der Regel zu wenig erwogen, und man betrachtet den Besitz der ewigen Stadt als eine Sache des bloßen Ruhms oder Gefühls. Ich war viel in Italien, verbrachte den letzten Winter wieder dort, habe den von den französischen Truppen besetzten Landstrich von Neum genau besichtigt und sage ohne Bedenken, daß, solange diese Besatzung dauert, nicht der König Italiens, sondern der Kaiser der Franzosen thatsächlich Herr des Landes ist. Die Fronte des besetzten Gebietes, die bei Terracina beginnt und an der Bergstraße von Perugia herumgeht, bildet eine sehr starke Linie, zu deren Behauptung keine große Streitmacht erforderlich ist und die sich wieder auf Position in größerer Nähe Roms, wie Albano, stützt, woselbst jetzt starke franz. Besatzungen stehen. Civita-Vecchia ist stets zugänglich, und in jedem Augenblicke können dort 100,000 Mann in Schnelligkeit gelandet und nach Rom und den andern einer Verstärkung bedürftigen Punkten vorgeschoben werden. Der Kaiser der Franzosen und der König